

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
L. Schellenberg & Sohn, Wiesbadener Tagblatt-Gesellschaft.

Gemischtvertriebene Sammelzeitung 1883. Druckort: Wiesbaden.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Wöchentlich mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentags nachmittags.

Geschäftsjahr: 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Belegpreis: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 24 Kpl., für einen Monat 32 Kpl., für ein Jahr 36 Kpl. Durch die Post bezogen 120,- zugleich 24 Kpl. Belegstellen: Einzelhandel, Kaufhaus, Dienstleister, Dienstleistungsbetrieb, Dienstleistungen nehmen an: der Verlag die Mungsabteilungen, die Delegierter und alle Postanstalten. Die Behandlung der Lieferung verpflichtet keinen Unterschied auf Rücksichtnahme des Belegpreises.

Abonnement: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Abonnement-Symbol wird 7 Kpl., der 25 Millimeter breite Spalte im Textteil 30 Kpl. kostet laut Preisliste Nr. 2, Nachdruckstelle B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gewalt überkommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 9½ Uhr vorwärts. Schwer Anzeigen müssen vorwärts einen Tag vor dem Erscheinungstage ausgegeben werden.

Nr. 68.

Dienstag, 22. März 1938.

86. Jahrgang.

Außerster Einsatz für den Führer.

## Generalappell der Formationen im ganzen Reich

Die Aktivisten treten an. — Luhe, Dr. Goebbels, Hühnlein, Christiansen und Himmler sprechen.

Ganz Deutschland tritt an.

Berlin, 21. März. Am 23. März 1938 findet in der Deutschlandhalle in Berlin ein großer Appell der aktivistischen Gliederungen der Partei statt. Dieser Appell wird zum Generalappell in ganzem Reich erklärt. Es werden an diesem Tage zu gleichen gleichen Stunde in ganz Deutschland die Formationen der Partei antreten, die im Wahlkampf Schulter an Schulter für das ewige Deutschland kämpfen. Auf diesem Appell sprechen:

Stabschef der SA, Luhe, Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels, Korpsführer des NSKK, Hühnlein, Korpsführer des NSKK, Christiansen, Reichsführer SS Himmler.

Die Führer der Gliederungen haben für diesen Generalappell im ganzen Reich an ihre Formationen nachstehende Tagesbefehle erlassen:

Tagesbefehl an die SA.

Männer der Sturmabteilungen!

Der Wille des Führers, die Kraft seiner Idee haben Großdeutschland Wirklichkeit werden lassen. Der 10. April 1938 soll nun das Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu dieser Tat des Führers bringen. Dieses Bekenntnis zu der bisher gewaltigen Treue und Geduld des ganzen Volkes für den Führer zu gebrauchen, ist unsere Freude. Wie in den Jahren des Kampfes vor der Machtaufnahme im Reich die SA, die Trägerin der großen Wahlkämpfe und Siege war, werden wir auch dieses Mal, getreu unserer Tradition, uns Wert geben. Ich erwarte, daß jeder einzelne von euch sich bis zum Zeichen einsetzt und seine Pflicht tut. Der gemeinsame Generalappell am 23. März 1938 wird der Auftakt zu unserer Arbeit sein, und der 10. April wird den Kämpfen, die das Wort „Ein Volk“ — ein Reich — ein Führer“ zur Tat geworfen ist.

Es lebe der Führer!

Es lebe das Großdeutsche Reich!

Luhe.

Tagesbefehl an die SS

Unser Führer hat durch seine Tatkraft das große ewige Reich geschaffen, das die Sehnsucht des deutschen Volkes durch Jahrhunderte gewesen ist. Dem Beispiel unseres Führers folgend, werden die Männer der Schutzstaffeln ihre ganze Kraft, sei es als Redner, sei es im Propagandadienst, einsetzen, um am Erfolg des Führers mitzuholen.

Heinrich Himmler, Reichsführer SS.

Politische Leiter.

Am Mittwoch, 23. März 1938, treten die Aktivisten der Bewegung im ganzen Reich zusammen, um in einem Gemeinschaftsempfang den großen Appell aus der Deutschlandhalle in Berlin mitzuerleben. Der Reichspropagandaleiter und die Führer der Gliederungen werden für diesen gigantischen Wahlkampf die letzten Richtlinien ausspielen. Dieser gemeinsame Generalappell ist der Ausdruck der ungeheuren Stärke und Einheit unserer Bewegung. Alle Aktivisten der Partei und ihrer Gliederungen werden an diesem Tage zum Eintritt für Führer und Volk antreten.

Dr. Robert Ley, Reichsorganisationsleiter.

NSKK-Männer.

Der größte Generalappell der Aktivisten der national-socialistischen Bewegung, den Deutschland je so, ruft euch zu Mittwoch, 23. März 1938, auf den Platz. In allen deutschen Städten werden ihr 350 000 Männer des Korps und seiner Motorportabteilungen in den Abendstunden dieses Tages auf den Plätzen der Propagandabäume zugewiesen. Automobilplätzchen, Schulter an Schulter mit der SA, dem NSKK und dem PV in einem Gemeinschaftsempfang aus dem Munde des Reichspropagandaleiters und der Führer der Gliederungen jenen Appell vernehmen, der in der Deutschlandhalle zu Berlin den gigantischen Wahlkampf aller Zeiten einleitet. Rüdigtsloser Einmarsch von Mann und Fahrzeug und Pflichterfüllung bis zum äußersten sind das Gebot der Stunde. Der Führer ruft — das NSKK marschiert.

Hühnlein, Korpsführer.

Männer des NS-Fliegerkorps.

Am Mittwoch, 23. März 1938, treten wir an zum Generalappell, um den Marschbefehl entgegenzunehmen für den Aufmarsch der Wohlvorbereitungen. Es gibt für uns nur ein Ziel; mit der Idee und dem Willen unseres Führers im Herzen, in engster Verbundenheit mit den Kameraden der

Partei und ihrer Gliederungen unser Bekenntnis zum heiligen Deutschland und unserem Führer auf jeden Deutschen zu übertragen.

Der Führer des NSKK:

J. R. Christiansen, Generalleutnant.

as. Nachdem erst am Samstag Adolf Hitler selbst dem Reichsführer der Partei Richtlinien für die Wahlarbeit gegeben hat, wird heute schon dieser Wahlkampf durch eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels an der traditionellen Versammlungsstätte der Berliner Parteidienstes im Sportpalast eröffnet. Die Bedeutung dieser Rede wird einmal dadurch unterstrichen, daß sie von allen Sprechern übertragen wird und zum andern dadurch, daß die Berliner SA vor der Sportpalast-Versammlung einen großen Propagandamarsch unternehmen. Morgen folgt dann im ganzen Reich ein Generalappell der aktivistischen Gliederungen der Partei. Missionen werden am Mittwoch auf den Ausmarschplätzen aller großen deutschen Städte und Orte die Parole hören, die aus der Kundgebung in der Deutschlandhalle in Berlin übertragen wird. Ziel und Ziel dieses General-Appells ist in den Auftritten der führenden Männer der Parteidienstes klar gelenkt und geworden. Ihre Worte fliegen immer wieder aus in den Hörern: Außerster Eintritt für den Führer und das Reich. Es ist ein Wahlkampf, der gegen andere Parteien geführt wird, es ist ein Kampf für den geslossenen Eintritt der ganzen Nation, ein Kampf für die Volksbewegung bis in das letzte Blatt. Die Größe des Geschehens, die Größe der Leistungen des Führers überall begreiflich zu machen, damit diese Erkenntnis dann überall auf 10. April mit dem freudigen Bekenntnis dann den Führer und dem neuen großen Reich beantwortet wird, das ist der Sinn dieses Wahlkampfes, der heute eingeleitet wird.

Achsenpolitik garantiert den Frieden

Toto, 22. März. (Kundmeldung) Die Ausrührung der faschistischen Partei Italiens, die sich zur Zeit in Japan aufzuhalten, wurde am Dienstag von Ober- und Unterhans empfohlen. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Präsident des Unterhauses den Wunsch mit Ausdruck, daß die Stadt Berlin — Rom — Toto ein klares Fundament des Weltfriedens werden möge. Der Führer der italienischen Ausrührung, Marquise Paulucci, begrüßte das Zusammengehen Deutschlands, Nationalsozialismus und Italiens mit Japan und Manchukuo. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Antikomintern-Front so stark werde, daß sie den Weltfrieden garantieren könnte.

Die italienische Ausrührung wird im Laufe des Dienstags in feierlicher Audienz vor Kaiser empfangen werden. Die japanischen Botschafter schreiben, daß der Empfang der gesamten faschistischen Ausrührung durch den Kaiser eine außerordentliche Ehrengabe für das betreffende Italien sei.

## Kameraden von der Donau!

Von Heinrich Karl Kunz.

Mit volzer Freude erfüllte uns die Nachricht von eurem Besuch. Ihr werdet uns verstehen. Seit zehn Jahren hören und lesen wir nur von dem großen Gelöbnis in eurer Heimat, von dem einmaligen Ereignis, das euch unter durchdrückter, als der Führer unter euch weilt. Wir waren in der großen Stunde, die die Sehnsucht unserer Väter am Rhein und an der Donau verwirklichte, so gern bei euch gewesen. In Geiste haben wir eure Hände ergreift. Unter Herz war voll von eurer Begeisterung, die der Fanfare uns herüberbrachte. Und nun kommt ihr selbst. Wir dürfen noch holen, was uns an dem bereits gewordenen Samstag verloren bleiben mußte. Wir dürfen euch erzählen, wie wir in den entscheidenden Augenblicken um euer Schicksal bangten, wie wir aufnahmen, als die jüngste Spanne ohne Blutvergießen vorüberging. Und dann war nicht mehr in uns als Jubel, der sich dem euren geschwisterlich war. Der Jubel über eure Heimat, über die Befreiung des Reiches der Deutschen.

Wir haben dabei gemeinsam mit euch, ihr Männer von der Donau. Unsere Heimat ist Grenzmark wie die eure. Auch wir sind durch laufende Notfälle gegangen, als Trikolore und Union Jack in unserem Wind wehten. Im Abhügel fremder Weisen sang der Marschschritt der Regattaflotte. Wir waren nicht mehr Herr im eigenen Hause. Unseren Hotels leerten wir und zu der seelischen Erledigung gefesselt sah die wirtschaftlichen Sorgen. Da war es bei uns manchmal schwer, Deutscher zu sein. Als über Berater versuchten, unser schönes Rheinland aus dem Rahmen des Reiches herauszubringen und aus ihm ein wofestremendes Staatsgebilde zu formen, wie ihr es bisher erbuden mußtet, stand die Phalanx der unabhängigen unverschüchterten. Unter Kampf um die Wahrung der Reichsgrenze im Westen und euer Ringen um die Heimkehr entspringen dem gleichen Kraftquell der Einheit unseres Blutes und unserer Geschichts. Wie sind Brüder aus gleicher Art heraustraten in unserem Grenzland schicklich.

Über die Besuchungszeit hinaus bedrückt uns die Fremdherrschaft eines jüdisch-marxistischen Systems. Gerade wie in Wiesbaden sitzen unter einer Arbeitslosenzahl, die unsre Erinnerungen geschändete. Doch wir wollen euch, die ihr aus der Not kommt, nicht von unserem Glück erzählen, das der Führer in Vergangenheit gewandelt hat. Ihr sollt das Glück unserer Gegenwart, über dem um unsere junge Wehrmacht wacht, erleben. Wir sind wieder frei am deutschen Rhein! Die Schule unserer Fabriken rauschen und Brod und Arbeit sind uns zurückgegeben. Das danken wir dem Führer, der seit dem 30. Januar 1933 gegebenes und damals unseres milden Herzen noch fast unglaublich lingenles des Versprechen über die lärmenden Hoffnungen hinaus gehalten hat. Was bei uns Zuhause wurde, wird sich in eurer Heimat in den nächsten Jahren erfüllen. Darüber bleibt in euch, wenn ihr das neue Reich erlebt habt, kein Zweifel mehr. Adolf Hitler, das Kind eurer Heimat, rettet dem Reich die Welt und Ostmart. Wir stehen darum am Rhein und an der Donau in seiner Gefolgschaft, wofür der 10. April allen, die leben wollen, einen eindeutigen Beweis geben wird.

Das herzliche Ereignis im nationalsozialistischen Deutschland wird euch die Gemeinschaft unseres Volkes sein. Ihr seid Männer der Arbeit, ein Ehrentitel,

## Aufmarsch zum Wahlkampf im Gau Hessen-Nassau

Gauleiter Sprenger gibt die Parole.

Am Montagabend gab Gauleiter Sprenger in einem großartigen Aufmarsch den führenden Männer der Bewegung im Gau Hessen-Nassau die Parole für den bevorstehenden Wahlkampf.

Gauleiter Sprenger hatte unmittelbar, nachdem der Führer in Berlin die Wahlparole ausgesprochen hatte, die führenden Politischen Leiter aus sämtlichen Kreisen des Gaus und die Führer der Gliederungen nach Tannenberg berufen, um ihnen die Parole für den Wahlkampf zu geben. Der Gauleiter führte dabei aus, daß wie immer an der Spitze des gemeinsamen Wahlkampfs der Führer selbst stehe. Das Hauptmittel seien die aus der Kampftat her bewährten Volksversammlungen, oder auch die anderen modernen Mittel der Propaganda würden weitgehend und großzügig eingesetzt werden. Nach den Ankündigungen des Gauleiters, der sich eingehend mit allen Eingeflügelten beschäftigte, wird der Gau Hessen-Nassau mit diesem großartigen Aufmarsch in dem überfüllten kleinen Haus in den nächsten Wochen ganz im Zeichen der Aktivität der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei stehen. Hinter der Bedeutung dieses Wahlkampfes trete alles andere zurück, und es sei deshalb notwendig, daß auch der leichte Parteidienst und Führer zur Mitarbeit zur Verfügung stelle. Die überwältigenden Ereignisse der letzten Wochen verlangten den gesamten Eintritt der nationalsozialistischen Bewegung. Klein an der Tafel, daß täglich 150 Redner eingesetzt würden, lasse sich die Größe des Eintritts ermessen.

In dieser Zeit, da Adolf Hitler das nationalsozialistische große Deutschland geschaffen habe und unter einer neuen Idee eine neue große Gemeinschaft gekennzeichnet habe, sei es für jeden eine Eile, sich bis zum Vortag einzulegen. Ganz Deutschland sei erfüllt von der Größe der Stunde, da der Führer seine Heimat heimgeführt habe in das große Deutsche Reich, deshalb

müssten aber auch alle gemeinsam am Aufbau mitarbeiten. Im Herzen Europas habe der Führer eine Nation von 75 Millionen Menschen in einem großen Reich geschaffen, das, gelehrt von der Schönheit und Kürze unseres Wehrmachts der Welt, der Gorant des Friedens ist. Der Gauleiter schloß seine passenden Ausführungen und floren Anspielungen mit der Aufforderung an die gesamte Führerchaft und Parteidienstes im Gau Hessen-Nassau, also daran zu denken, daß der Gau Hessen-Nassau, der bisher immer an der Spitze marschierte, auch in diesem Wahlkampf vor sich selbst und dem Führer bestehen könne. Der grenzenlose Jubel und die unendliche Begeisterung dieser Freunde erlebten Tage sollen in dem großen gemeinsamen Bekenntnis des gesamten Volkes am 10. April ihren höchsten Ausdruck finden und dem Schöpfer dieses neuen deutschen Reiches den Dank abstimmen.

Gauleiter Sprenger gab anschließend an die Ausführungen des Gauleiters die technischen Anweisungen und Einzelheiten bekannt, die in den nächsten drei Wochen den ganzen Gau Hessen-Nassau in den Wahlkampf der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei treten lassen.

## Die ersten Versammlungen liegen fest.

Für den Wahlkampf, zu dem der Führer am Samstag in Berlin die Parole ausgesprochen hat, liegen nun die ersten Versammlungen fest. In großen Kundgebungen werden im Gau Hessen-Nassau sprechen: am 27. März 1938 in Gießen: Reichsminister Raut (Berlin), am 28. März 1938 in Wiesbaden: Gauleiter Florian (Düsseldorf), am 29. März 1938 in Mainz: Gauleiter Farster (Danzig), am 30. März 1938 in Darmstadt: Gauleiter Wagner (Karlsruhe).

auf den ihr stolz sein darf. Die Faust, die den Hammer schwingt und die Hand, die die Feder hält, fügte der Führer seit ineinander. Wir sind alle Arbeiter an dem großen Werk, das er uns gesetzt hat. Auch eurer Heimat wird jetzt der 1. Mai geschenkt und ihr werdet euch erlaufen fragen: wie könnte es anders sein? Stolz erhebt sich dieser Tag, an dem oft Bruderblut floß, zum Symbol der Einigkeit, Kameradschaft und Dankbarkeit verbrannten Männer aus allen Berufen legten im Großen Krieg einen Gedenktag um unsere Heimat, Männer, ihres Bestehendes ungeachtet, vereinigten vollstreckende Regierungssysteme und richteten über einem gereiften Deutschland die Fahne der jungen Nation auf. Das war Charakter waren, das sie über ihr kleines Ich hinaus, für das große Ganze, für Volk und Reich einstanden, admelte sie. Aus ihrem Geist heraus erwachte sich Deutschland und verjüngte sich unter Volk und feinem Rangkunst mehr nach Stand und Welt lemt. Und so grüßt mir auch eins nicht als Arbeiter, Beamte, Bauern, oder Angestellte. Wir grüßen euch auch als deutsche Brüder, als aufrichtige Männer, als Kameraden.

Und nur trinkt den Becher aus, überwoll von der Schönheit unserer Heimat. Gerade in diesen Vorfrühlingstage entfaltet Wiesbaden seine Wunder. Unser Anlagen, von dem Duft schwelender Rosen durchsetzt. Die grünen Teppiche, in die der Kreis bunte Muster zieht. Das leucht-

tende Weiß unseres Kurhauses, von dem in den Nachthimmel greifenden Rogen uralter Bäume überwölbt. Und wenn ich auf dem Neroberg steht, sumfelt das Silberband des Rheins, dessen Name schon zu dem Werthaus jedes deutschen Kindes gehört. Am jenigen Ufer die Türme und das Dächermeer des goldenen Mainz. Beiderseits die traumlichen Dörfer und Städte, denen der südländische Wein Name und Ruf gab. Und weit ausgedehnt die Taurusschlösser.

Was sagt uns Wiesbaden eine gewisse Schwerfälligkeit noch. Es dauerte bei uns eine Weile, bis wir die Schranken unserer Jurisdicition überwand. Was daran wohl ist, vermögen wir selbst schwer zu entscheiden. Soviel ist aber sicher: es erst einmal das Eis gebrochen, so lassen wir uns von niemandem am Herbstfest überreichen. Und ihr sollt die Tiere unseres Kersmanns offen finden. Menschen und Landwirtschaft gehören euch, Kameraden, vom anderen Söldnerstrom des Reiches. Wir freuen uns schon darauf, euer Heimat unseren Feinden auch zu machen. Früher hätte der Gedanke für die meisten ein Wunsch bleiben müssen. Doch das ist anders geworden. Gekreuzt führen wir mit „Adolf“ nach Bayern, morgens nach Österreich hinein. Heute aber sieht ihr die uns. Ihr sollt froh bei uns sein und Wiesbaden möchte euch eine liebe Erinnerung für euer ganzes Lebenbleiben.

## Nichteinmischung in Mitteleuropa

Die britische Öffentlichkeit gegen eine Garantie für die Tschechoslowakei.

### Volksabstimmung für die Sudetendeutschen vorgeschlagen.

London, 22. März. (Kunstmeldung.) Die "Times" veröffentlicht am Dienstag wieder eine ganze Reihe von Zuschriften, die sich mit Fragen der Außenpolitik beschäftigen.

Lord Noel Buxton schlägt vor, dass in den sudetendeutschen Gebieten, ähnlich wie im Saargebiet, eine freie Abstimmung unter neutraler Kontrolle darüber stattfinden sollte, ob die Bewohner dieses Gebietes für den Status quo, den Anschluss an Deutschland oder eine Art Autonomie seien. Sollte sich hierbei ergeben, dass irgendwelche Gebiete den Anschluss an Deutschland wünschten, müsste ein neutrales Komitee die neuen Grenzen festlegen.

Dr. Shadellion Ballon (Vancouver) lebt für eine Politik der Nichteinmischung in Mitteleuropa ein. Es sei jetzt nicht die Zeit, sich noch tiefer in die allgemeine europäische Bewegung hineinzutun. England sollt sein Rüstungsprogramm fortsetzen; das sei das Beste, was es unter den gegenwärtigen Umständen für die Sicherheit und das Gedeihen des Empire tun könne.

Hartland-Swan kommt zu der demerkantsweiten Feststellung, dass die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich ohne jeden Schaden einen potentiellen Kriegsgrund befehligt habe. Der Tschechoslowakische gegenüber empfiehlt der Briefschreiber, dass England zusammen mit Frankreich klar erläutern sollte, ob dieser Staat solange auf keine Hilfe rechnen könne, wie er nicht den Verlust gemacht habe, im eigenen Hause Ordnung zu schaffen. Eine deutsche Erfüllung dieser Art würde mehr für die Verminderung der europäischen Spannung beitragen, als irgendeine bedeutungslose Garantie gegen einen "Angriff".

Auch die "Daily Mail" behandelt in ihrem Leiteratikel die Frage, ob England die Aufgabe hat, die Tschechoslowakei zu unterstützen. Chamberlain's Erfahrung, dass England sich seine Finger in Spanien nicht verbrennen möge, finde allgemeine Zustimmung. Ebenso wünsche die Nation aber auch, dass Chamberlain in seiner kommenden Erfahrung am Donnerstag seine Zulässigkeit gebe, sei es direkt oder indirekt, bedingt oder bedingungslos, der Tschechoslowakei zu Hilfe zu kommen, falls sie bedroht werden. Auch hoffe man, dass die Regierung der gefährlichen und diskreditierten Idee der kollektiven Sicherheit keine Lippenstellen leisten werde, wo diese Idee Europa schon nicht wieder gut zu machenden Schaden gebracht habe. Ein Hilfsvertrag oder eine zweideutige Verpflichtung könnte für England im Falle von Unruhen für verbindlich erklärt werden. Bisher sei es den Unheilshütern nicht gelungen, den Premierminister von seinem flauen Kurs abzuhalten. Aber sie verdanken jetzt ihren Anspruch auf britische Einmischung in Südosteuropa. England habe jetzt nur eine Aufgabe, zu rütteln und wieder zu rütteln, und an seine eigenen Aufgaben zu denken.

Der "Daily Herald" begrüßt in seinem Leiteratikel den Beschluss der tschechoslowakischen Regierung, die Jugoslawen an die deutsche Rücksicht zu vergrößern. Das Blatt spricht dabei die Hoffnung aus, dass andere Staaten diesem Beispiel folgen werden, da die deutsche Minorität in der Tschechoslowakei nicht die einzige in Europa sei.

### Geplante Seifenblasen.

Chamberlain erteilt der Herzogin von Atholl eine Abschaffung.

London, 21. März. Eine kräftige Abschaffung erhält im Unterricht, dass die der marxistischen Presse hervorragend beteiligte Herzogin von Atholl, die mestwoldeigeweihte immer noch Mitglied der Konserventiven Partei ist. Sie fragte den Premierminister, ob er wisse, dass am 14. März 30 000 deutsche Offiziere der Luftwaffe, Tankführer und Techniker aller Art in Vigo, La Coruna und Ferrol

gelandet seien und ob der Premierminister angehört dieser "Tscheche", bereit sei, die Nichteinmischungspolitik der Regierung einer Revision zu unterziehen.

Der Premierminister erwiderte: „Ich weiß, dass solche Berichte verbreitet worden sind. Meine Informationen aber beweisen, dass die Berichte falsch sind. Die Frage erfordert sich damit von selbst.“

Als die Herzogin weiter fragte, ob der Premierminister die Angelegenheit prüfen wolle, selbst wenn die genannte Ziffer überschritten sei, erhielt sie keine Antwort. Auf eine neue Frage der Herzogin, ob dem Premierminister bekannt sei, dass die Spanier, die bisher die französisch-spanische Grenze bewahrt hätten, durch Deutsche erschossen worden seien, erwiderte Chamberlain, dass er keine Mitteilungen erhalten habe, die diese Informationen bestätigten. Auf jeden Fall sei dies eine Angelegenheit, bei der die Initiative nicht bei der britischen Regierung liege.

## Die englische Opposition verhandelt in Paris.

London: „Geeignet, die engen Beziehungen zu fören.“

London, 22. März. (Kunstmeldung.) Die Tatsache, dass das englische Kabinett am Dienstag, also einen Tag vor seiner normalen wöchentlichen Sitzung, noch einmal zusammengetreten ist, erhielt sie keine Antwort. Auf eine weitere Frage der Herzogin, ob dem Premierminister bekannt sei, dass die Spanier, die bisher die französisch-spanische Grenze bewahrt hätten, durch Deutsche erschossen worden seien, erwiderte Chamberlain, dass er keine Mitteilungen erhalten habe, die diese Informationen bestätigten. Auf jeden Fall sei dies eine Angelegenheit, bei der die Initiative nicht bei der britischen Regierung liege.

London, 22. März. (Kunstmeldung.) Die Tatsache, dass das englische Kabinett am Dienstag, also einen Tag vor seiner normalen wöchentlichen Sitzung, noch einmal zusammengetreten ist, erhielt sie keine Antwort. Auf eine weitere Frage der Herzogin, ob dem Premierminister bekannt sei, dass die Spanier, die bisher die französisch-spanische Grenze bewahrt hätten, durch Deutsche erschossen worden seien, erwiderte Chamberlain, dass er keine Mitteilungen erhalten habe, die diese Informationen bestätigten. Auf jeden Fall sei dies eine Angelegenheit, bei der die Initiative nicht bei der britischen Regierung liege.

## Finanzlage Frankreichs wird immer schwieriger

März-Zahlungen in Frage gestellt?

Paris, 22. März. (Kunstmeldung.) Die Mehrzahl der Pariser Morgenblätter befürchtet jetzt am Dienstag eingehend mit den anfänglichen Maßnahmen zur Verbesserung der französischen Finanzlage. Die eilige Einberufung des Ministerrates zum Dienstag, so schreibt das "Echo de Paris", lässt die Fragen zu, ob etwa die Hälfte des Staates zum Monatssende März in Frage gestellt seien. Es sei offensichtlich, dass die Bevölkerung in diesem Falle bis Freitag die notwendigen Mittel in die Hände bekommen müssten. Montagabend habe man in den Wandelungen der Kammer von einer plötzlichen Unterbrechung der Aussprache über die Organisation der Nation in Kriegszeiten gesprochen, die für Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt sei. Ministerpräsident Blum werde die

einstimmig angenommen werden würden. Erhöhter Unwillkürlicher Unterredungen unter vielen Abgeordneten über die Unterredungen führender Regierungsgegner, so u. a. Lord George mit französischen Ministern in Paris. Von führenden Mitgliedern der Opposition vermutete man, dass sie täglich mit Paris in Verbindung stehen. Man möge derartige Tätigkeiten natürlich nicht unterbinden, aber im Augenblick seien sie nach Ansicht vieler Abgeordneter eher dazu geeignet, die engen Beziehungen zwischen London und Paris zu fören.

Der politische Korrespondent des "Daily Express" vermutet, dass über Mitteleuropa, insbesondere über die Tschechoslowakei, beraten würde. Die Domänenregierungen seien gegen neue Verpflichtungen Englands in Europa, und wahrscheinlich werde das Kabinett zu einem gleichen Entschluss kommen.

## 132000 Sowjet-Angestellte in den Gefängnissen

Tolle Zustände im Lebensmittelhandel.

Moskau, 21. März. Die "Pravda" befiehlt sich in einem Leiteratikel mit den tollen Wirkungen auf dem Gebiete des Sowjethandels, die zu zahllosen Stotungen in der Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Waren und

vor allem Lebensmitteln führen. Dies erklärt sich die "Pravda" damit, dass die "frontalistisch-bolschewistischen Banditen" ein Schülerschlittschuh auch in Vollkommenheit für Handel gehabt hätten. Die Saboteure hätten die Lebensmittellässlich verfaulen lassen, hätten Glasplitter in die Butter geworfen und sich nicht um Speise- und Warenlager gekümmert, und so auf diese Weise die Käufer der allernötigsten Waren" herab.

Weiter erwähnt die "Pravda", dass im Laufe des letzten Monats nicht weniger als 132 000 Angestellte der staatlichen Gewerbe und Handelsorganisationen wegen Belegschafts-Unterstüzung usw. verhaftet worden seien. Die "Pravda" selbst muss hierzu bemerken, dass diese Zahl zu hoch erscheine, und willt schließlich die Frage auf, ob nicht viele ehrliche Leute an der Stelle der ehemaligen Schädlinge im Gefängnis sitzen. Jetzt kommt es, so verfährt das Blatt, vor allem darum an, die Trotzigen und Buntaranten in den Handelsorganisationen "zu entlarven" und die wirtschaftlichen Gauner und Schädlinge herauszufinden.

## Polen über die französische Haltung verstimmt.

Litauen zur Unnachgiebigkeit ermuntert.

Paris, 22. März. (Kunstmeldung.) Wie der regierungstreue "Express Boranu" feststellt, hat sich nicht nur die französische Presse in unerwünschter Weise in den politisch-kulturellen Konflikt eingemischt und eine zweideutige, teilsneiges den Frieden fördernde Rolle gespielt, sondern der gleiche Boranu ist auch der französischen Diplomatie zu machen. Der französische Gesandte in Romo habe Litauen zur Unnachgiebigkeit gegenüber Polen ermuntert und die litauische Regierung davon zu überzeugen versucht, dass man von Polen mehrere Bedingungen erfüllen könnte. Gedächtnis der realen Bewertung der Lage seitens der litauischen Regierung sei es zu danken, dass unabschbare Weiterungen, die aus diesen französischen Einflussstücken folgen könnten, ausgeschlossen seien. Man könne schwierig begreifen, so schreibt "Express Boranu", wenn diese französische Aktion in einem Gebiet dienen sollte, in dem Frankreich keinerlei Interessen besitzt. Eins sei sicher, dass diese Aktion, die einen recht zweideutigen

Charakter trage, nicht dem Frieden dienen könnte und doch schwerlich mit den Grundsätzen in Übereinstimmung zu bringen seien, die unter Bundesgenossen verpflichtend sind.

Das polnische Blatt weist darauf hin, dass sich innerhalb der französischen Presse an der Stellungnahme gegen Polen keineswegs nur die sowjetfreundlichen Blätter, sondern auch verschiedenste andere Organe beteiligt hätten.

**Verhandlungen in Reval vor dem Abschluss.**

Warschau, 22. März. (Kunstmeldung.) Die Verhandlungen zwischen Polen und Litauen über die einzelnen wichtigen Fragen, die mit der Aufnahme des Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telefonverkehrs zusammenhängen, werden, wie die politische Presse berichtet, in dem Gebäude der litauischen Gesandtschaft in Reval von einem gemütlichen gesamtstaatlichen Ausschuss geführt. Die ersten Verhandlungen sollen im Laufe des Dienstags zum Abschluss gelangen.

Hauptredakteur: Heinrich Kauder.

Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Kauder; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinrich Weizsäcker; für Sportredaktion und Wissenschaft: Willi Dampf; für Kunstsinn und Kultur: Heinrich Kauder; für den Bildersatz: die soz. Zeitungen; für den Wissenssatz: Heinrich Kauder.

Redakteur für das Kulturrelief: Otto Kallert; Umlauf in Wiesbaden: 27770. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: C. Schellengröber Verlagshaus, Langgasse 21, Tagblatt-Haus.

Gesamtlösung:

Dr. phil. habil. Gustav Schallander und Verlagsleiter Heinrich Kauder.

Die Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

## Kurze Umschau.

Der Führer wollte am Montag in Nürnberg, um sich von dem Fortgang der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände, insbesondere beim Bau der Kongresshalle, zu überzeugen. Ferner besichtigte der Führer das im Hirschgärtchen in der Hersbrucker Schweiz ein natürliches Größe errichtete Teilmobil des Deutschen Stadions, das einen nachhaltigen Eindruck von den gewaltigen Ausmaßen des auf dem Reichsparteitagsgelände entstehenden größten Stadions der Welt vermittelte. An der Belebung nahmen u. a. teil die Architekten Generalbauinspektor Prof. Speer und Stadtbaudirektor Brugmann-Nürnberg.

Der Leiter der DAF, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, ist am Montagabend mit seiner Begleitung in einem von der italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Flugzeug in Tripolis eingetroffen, wo er von Generalmarschall Balbo herzlich begrüßt wurde. Die "D.A.F."-Umlauffahrten können, so sagte der Marschall, bei ihrer Ankunft in Tripolis am Dienstagvormittag die der ganzen Bevölkerung eines geistigen Pfanges wider sein.

In diesen Tagen beginnt Generalmajor v. Hannenzen, Hauptabteilungsleiter des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministeriums, sein 30jähriges Dienstjubiläum. Generalmajor von Hannenzen, der im Juli 1937 zum Generalvolkswirtamt für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung beim Beauftragten für den Wirtschaftsplan berufen wurde, hat auf seinem Arbeitsgebiet außerordentlich erreicht. Durch seinen mit der Neuorganisation verbundenen Übertritt in das Reichs- und preußische Wirtschaftsministerium ist sein Aufgabenkreis durch das Hinzutreten des Bergbaus und der Energiewirtschaft erheblich erweitert.

Mit 291 gegen 100 Stimmen nahm das amerikanische Abgeordnetenhaus am Montagnachmittag die Flottentransferlage in Höhe von 1,12 Milliarden Dollar an. Die Vorlage, die nummermäßig dem Senat zugestellt, sieht den Bau von 46 neuen Kriegsschiffen, 22 Hilfsschiffen und 950 Flugzeugen vor.

Der italienische Botschafter Graf Grandi schreibt am Montag aus Rom nach London zurück. Graf Grandi hatte London vor 14 Tagen zur Tagung des Großfascistischen Rates verlassen.





## Ausstellungen Wiesbadener Schulen.

### Oberschule für Mädchen am Boesplatz.

„Der Biertahessplan geht uns alle an!“

Mit einer schlichten Zeier, in der Mußt von Händel, von Bäuerinnen und Mädel mit Gedichten von Hölderlin, Goethe, Bürger und Andere modellte ein Lied von Berlin, von d. Knorr verfertigt, erschien und die vom "Reigen der Tötigen" hinnoll zu einer furchtigen Begegnungsansprache von Oberstudiedirektor Dr. Kip überlebte, eröffnete die Städtische Oberschule für Mädchen am Boesplatz (brauchliche und hauswirtschaftliche Form) am Montag ihre Ausstellung. „Der Biertahessplan geht uns alle an!“

Diese Ausstellung verdankt ihre Entstehung einer Anregung von Frau Oberin Dr. Adels, die dann auch unabhangig um ihre Durchführung bestorgt blieb. In zwei Kleinklassenzimmern sind kleinste Arbeiten, wie Zeichnungen, Spielachen, Kleider, sowie ein lehrreicher Blätterbaum (das Werk einer Schülerin) ausgestellt, wo haben mit der Themenstellung der eigentlichen Ausstellung wenig zu tun, weichen aber doch in manchen Darstellungen auch wieder auf sie hin.

In zwei Teile ist die in der Turnhalle untergebrachte Ausstellung gegliebert; die entprechen den beiden Grundzielen des Biertahessplanes: **Arbeitsfreiheit** und **Kostfreiheit**. In methodischer Reihenfolge von der Kartoffel bis zu den einheimischen Gewürzkräutern wird uns auf fridlich-naive, manmal humoristische, zumal auch ernsthafte Art dargestellt, wie wir etwa aus Reken von Brot, aus Quark und Fisch, komische Gerichte herstellen, von denen kaum Proben gezeigt werden. Das ganze ist in einem Erinnerungsanderthalb noch einmal sehr geschickt zusammengelegt. Untere Ausflaufen werden gerade hier eine Fülle von Anregungen finden.

„Kampf im Berdech“ diese drei wichtigsten Worte stehen auch über dem zweiten Teil der Ausstellung. In leichtfachlichen Darstellungen, die oft in witziger Form gehalten, uns nachdenklich machen, wird u. daraus hingewiesen, daß in einer Woche 8 Millionen Tuben Jambuße verlaufen werden; es könnten daher 4 Millionen Kilogramm Zinn gesammelt werden. Andenkliche Tafeln zeigen die Entwicklung der deutschen Leistungsfähigkeit aus deutscher Erde, andere das Tafelchen, das zufriedene Gedanken ohne Ende, darüber ist ein kleiner Raum nebst den Kästen offen. Daraus folgt, daß man in diesem Raum nichts ohne Zinn machen kann. Daraus folgt, daß man aus alten Seidenstrümmern werden Tropfen geweckt. In einer Nische liegen allerlei Kleidungsstücke aus, die sämtlich aus Reken hergestellt und

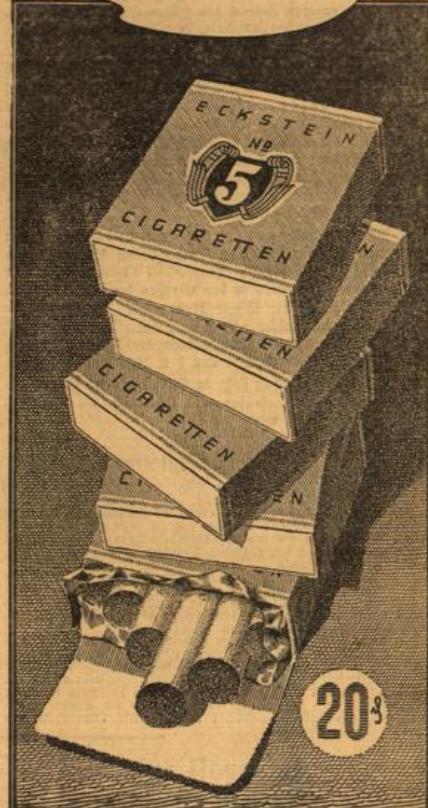
mit lustigen Sprüchen versehen sind. Eine weitere Rolle in der öffentlichen Verwendung des Werkstoffes Holz vorbehalten.

Auf einem Tisch liegen Aufsätze über **Vollsunde** und **Vorausstum** aus. In der Ebenhalle fügt sich das Ganze dann zu einem Betannis zusammen und endringlich zusammen. Mitbürger, ehr den Elter und den Fleiß der Schülerinnen durch regen Besuch der Ausstellung.

**Städtische Oberschule für Jungen am Zietenring**  
Entwicklung der figürlichen Darstellung in den Zeichnungen der Jungen bis Achtschulabschluß.

Am Sonntag wurde durch Oberstudiedirektor Dr. Höchster eine Ausstellung eröffnet, welche im gut ausgestalteten Saal einen Überblick über die Ausbildung der figürlichen Darstellung in den Zeichnungen der Jungen bis Achtschulabschluß gibt. Der Zeichnungsunterricht ist heute nicht mehr ein Steifstand des Unterrichts. Er ist vielmehr in den Bildungsgang organisch eingebaut. Er soll die Beobachtungs- und wenn möglich auch das Gestaltungsvermögen des jungen Menschen weden und ihm zum plakativen Sehen erziehen. Der Sektoraner hat noch eine durchaus findliche Auflösung von der Erziehungswelt, die ihn umgibt; ihnen aber fehlen die einzelnen Ausführungen scharf voneinander ab, um sich dann in einer Gemeinschaftsarbeit unterscheiden zu können. Homöopathen und Puppen geben den Jungen in der Quaidschule Gelehrte und Schenkerne, die sich in der Röntgenologie, bei den Rittern und Rittern tritt die Bewegung hervor. Die höflichen bemalten Figuren einer Krippe vertreten dann schon bewußte Körnerlichkeit. Parallel dazu seit der klassischen Volksmusiklehre über Bewegungsstudie und Profilstudien zum Trotz ist, das auf einigen Blättern als recht erstaunliche Probe seidnerischer Begabung sichtbar wird. Am Ende der ganzen Entwicklungsserie steht ein getreterter Kopf eines Ritschlers. Von Zeichnungsunterricht führen Jungen zum Deutungunterricht, zur Geschichte und zur Kunstdarstellung wie auch zur Kunde über Volk und Staat darum vorwiegendlich die Ausstellung ist mit dem Reichsverdienstkreis Grundriss der politischen Revolutionierung des Königs und Kaiserhofes des alten Wiesbadener Rathauses, sowie eine in den Rosen garten vorgenommene Nachbildung des Römertors. Zeichner der Döringer betont in einleitenden Worten sowie in der davor anstehenden erläuterung, daß der Zeichnungsunterricht heute nicht mehr am Rande des Lehrplanes steht; die Arbeiten seiner Schüler erbrachten den Beweis.

Warum  
ist Eckstein<sup>5</sup>  
so beliebt?



### Wanderung in den Frühling.

Das ist eine der Schönlichkeiten unserer Stadt, daß sie sich nach jeder Seite dem Gelände öffnet mit einer so selbstverständlichen liebenswürdigen Seite, die uns immer von neuem entzückt und die vor allem der Zeit des Frühlings das Reizvolle und Erfrischende gibt.

Der Winter wanderte früher in den Frühling zurück, so leicht und gelöst wie in jedem Jahr, so das man es fast ein Verwandeln nennen könnte. Auch unsere Ansäßen haben sich gewandelt. Die Bäume leuchten frischgezährt vor der gesprenkelten trocknen Fläche des Weißers, in den der Bach sein Rinnsal rieselt läßt. Die Sonne strahlt aus dem Mittagsimmel, und die Bäume stehen ihm zugewandt, die Zierbäume, das Gehölz der Obstbaumreihe, die Kronen der Buden und Eichen. Rotkot dampft an den Seiten der niedrige wie eine versteckte Dose, das durchwinterte Herbstblau. Doch die Bäume, weiß und schön, stehen sich dem Frühling gegenüber, zufrieden, wie fröhlich sie sind, ohne andere Welt, einzeln stehen sie so schimmernd über dem anderen Vorste. Und wie sie dort in ein Feld, das auf die blauenden Weisen hinausläuft, das mit dem Staub des Regens spielt und mit den Wellen des Baches und mit den Räumen am Regen.

Die Spenden eines Haberdes flimmern durch die Stämme, eine Gras kommt mir trällend entgegen und schwinge einen Strauß. Ein Bauer reiht sein grünes Sack und Walstrand sich hinziehendes Feld von den Spuren des Herbstes und des Winters. In einer Gartenvielfalt werden Stühle und Tische für den Sonntag gerichtet. Es darf noch nicht warm sein und kalt. Der Sonntag mit seinen zweiten Stoff wird eben die ersten Spenden. Doch oben im zweiten Stoff wird eben die zweiten Spenden neu sein.

Aber dann beginnt der Wald mit seinen kleinen verlängerten Bäumen, mit den einfachen Stöcken geschnittenen Dolzen, mit dem flatternden Eichelschalen hoch belaubt den Zweigen. Kahl ist der Wald nicht mehr, und belaubt ist er auch noch nicht. Wie eine weißtägige Säulenblume muss er da liegen, wenn das Licht des Vollmondes Licht und Schatten, aufdämmernden verweigten Alt-, schwärzten Wurzelkunst und halbdreiblättrige Kronen von den mit Schwadblättern dem Sternen durchsetzten Nachmittagslichten und mittenzieht dann mit dem kleinen Sonne die Glorie an den Tauwasserströmen entlang, so daß nun hellblau, von Schatten überdeckt liegt und von dem Licht der nachmittäglichen Sonne. Ich gehe qui ihr allein dahin. Zur Rechten öffnet sich einmol der Wald. Feld hat sich hüsenförmig hinter Feld. Gestalte Bäume folgen fernsten Strassen. Der Spiegel des Stromes glüht. Und im Dunkle verschwimmt das Land jenseits der Ufer. Hüttchen klappert. Zwei Reiter traben an mir vorbei. Rau tummeln sich im weiten Weizengründen ihre braunblauen Röcke. Ein Heptachad nadert sich. Ihre Freunde auf ihren Rädern rufen vorüber. Einmal schreit ein Kind, das auf einer Untersteuernden Holzstange mit dem elendenfarbenen Radholz nach blauem himmel. Dann nehmen die Bäume wieder die Stütz fort. Ihre dicken Knöpfen sind teilweise schon gebrünt. Grün leuchtet verzweigend hervor.

### Einsatz der Frauen im öffentlichen Leben.

Übersicht der Reichsrauensführung.

Im Rahmen einer Spezialberichterstattung „Die Frau im Reich“ des NS-Rechtswahrungsorgans „Deutsches Reich“ gibt Dr. Alfred Eggendorfer von der Reichsrauensführung eine Übersicht über den augenblicklichen Einsatz der Frauen in unserem öffentlichen Leben. Dabei erwähnt sie auch die Tatsache, daß wir in Deutschland in einigen Altersstufen einen Frauenüberschuß von rund zwei Millionen haben. Aus der Familie führt ein direkter Weg in die sozialpflegerischen, sozialarbeiterischen und die Berufe in weitestem Sinne. Heute ständen z. B. schon über 6000 NS-Schwestern in hauptberuflich in der Gemeindearbeit. Nahezu die Hälfte aller in der NSB Tätigen seien Frauen, die vor allem auch als Leiterinnen der 20.000 Stellen von „Mutter und Kind“ wirkten. In dem neuen Beruf der „Mütterschule“ lehrten bereits 3000 Frauen, darunter derzeit 1000 hauptberuflich. Der älteste geistige Beruf der Frau, der Lehrberuf, werde jetzt von 45.000 Frauen in Volksschulen, 4400 als Studienränterinnen, Altersrätinnen und Direktoren an höheren Mädchenschulen und neben 950 an Landwirtschaftsschulen ausgeübt. Auch die Bearbeitung von Mädchenschulfragen im Ministerium und NS-Lehrtreffbund erfolge durch Frauen. Ihre erzieherische Aufgabe erstrecke sich eng verknüpft mit Fortschrittsarbeit, insbesondere auch auf die völkische Hochschule, an der jetzt 62 Frauen lehren.

Allein das praktische Leben und seine Fordeungen erforderten jedes Diskutieren darüber, ob die 10.700 Studentinnen und die betriebsfähigen Altersrätinnen nicht besser auf andere Weise ihrem Volk dienen könnten. Von den rund 3000 ihren Beruf ausübenden Ärztinnen haben 2200 eine eigene Praxis. Mit fast 3300 Studentinnen sei das

### Österreichische Abstimmungsberechtigte im Reich!

Bon 24.-26. März Anmeldung bei den Gemeindebehörden.

Alle über 20 Jahre alten Österreicher im Reichsgebiet werden hierauf aufgefordert, sich umgehend bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes anzumelden.

Zur Teilnahme an dieser österreichischen Volksabstimmung sind berechtigt alle am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen, sowie diejenigen Österreicher, die aus politischen Gründen seit März 1933 aus Österreich ausgebürgert worden sind, oder aus politischen Gründen Österreich verlassen müssen, dabei ist unerheblich, ob die beiden letztgenannten Gruppen irgendwelche die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.

Die im Ausland sich aufhaltenden über 20 Jahre alten Österreicher werden aufgefordert, sich umgehend bei der für ihren Aufenthaltsort zuständigen diplomatischen oder konsularischen Vertretung des Reichs wegen Ausstellung eines Stimmzettels anzumelden.

Etwas absicht ist eine Schubkarre, aus der Schützer dringt. Das ist wie das Zwergenstück zweier Stare. Eine Bierfassade später hängt auf der einen Seite der Straße ein Schild „Zum Höhnen.“ Hier ist vor 2000 Jahren eine römische Siedlung gewesen. Auf einem dunkelroten Santigen liegt eine verwunsene Inschrift in Latein. Zwischen den Gräbern sind Blumen hingelegt. Eine Biene hummt vorüber und nimmt sich der Wiederkäfers an. Eine Schwalbe dreift am Rain, die wolligen Samen drängen sich aus den Samen von sonderbaren Bündnen anfangen. Wöls ist hier der Sohn auf seinem Sessel und malte seine Bilder. Durch die Eine eine weiße Pappe gleitet lammielweis eine einzelne Wolke, die der Abend tödlich überstreift. In einem Waldteil raste ich. Huben sollen ein Panzerstück schwimmen und weten Siegel und Dolstilus nach ihm, ein Wagen mit Dolm tritt über mir über die Straße. Spaziergänger kommen mit entgegen. Kinderwagen, seltsame die Wegesideen an den Bäumen, neuwendig in freundlichem Grün und Weiß gehalten, sind in den Frühlinge eingeschlossen, die gemüthsdevenmannschaft auswischen den purpurnen Lorbeer und die bunten Schirme auch auf der Veranda eines Cafés. Doch dort beginnt die Stadt. Angenehm zu ihr ist ein Blumenkorb, der an einer Wand mit blauem Porzellan. Einmal schreit eine Witwe mit ihrem Kind, Weinberg warnt durch das Geäst einer Linde. Über dem Weinberg warnt blau wie alles Silber der Mond. Die Glöckchen läuten den Sonntag ein.

Weil Eckstein No. 5  
fünf Eigenschaften  
garantiert:

- 1 Ausgewogenes Vollformat
- 2 Tabak edelster Orientauslese
- 3 Rezeptgetreu Dauerumischung
- 4 Naturfrisch verpackt
- 5 Überzeugende Fachleistung

② Die Eckstein No. 5 wird in erheblichem Maße von Kauern bevorzugt, die wesentlich mehr für eine Zigarette ausgeben können.  
Der Grund: Die Eckstein No. 5 enthält ausschließlich Orienttabak erlesener Güte und vorbildlicher Geschmackreichheit, Tabak, der von Natur aus herhaft und bekömmlich sind.

**Eckstein<sup>5</sup>**  
**5fach garantiert**

medizinische Studium das von der Frau bevorzugte. Bedeutlich erscheint der Rückgang der die Rechts- und Staatswissenschaften studierenden Frauen auf nur 99 in der Wintersemester 1936/37. Werde der Abgang durch Heirat berücksichtigt, so ist damit zu rechnen, daß in Kürze nicht mehr genugend Nachwuchs für die Frauenorganisationen, den weiblichen Arbeitsdienst, die NSB und DAF, vorhanden sei. Auch zur Rechtsfindung, besonders im Familiens- und Jugendrecht, braucht

durch Deine Mitarbeit bei der NS-Volkswirtschaft Dienst Du der Allgemeinheit. Durch die Spende eines Freiplatzes dienst Du auch einem Einzelnen. Schafft Freiplatz für Hitler-Freiplatz-Spende und Kinderlandverschickung.

man die müttlerlich empfindende Rechtsanwältin. An den Kunstabendem sei mit über 40 Prozent der Anteil der weiblichen Studierenden hoffnungsvoll für eine breitere kulturelle Mitwirkung der Frau. Unter den 11.5 Millionen im Erwerbsleben stehenden Frauen leben fast 10 Millionen in Unternehmen ihrer Geschlechter mit tätig. Weiter seien von der Gesamtzahl 930.000 selbstständig, 128.000 Beamte und 1.567.000 Angestellte. Im Handwerk und Kunsthandwerk würden zur Zeit rund 58.500 weibliche Lehrlinge ausgebildet. Die weitläufige Ausbildung der Frauen erfolge durch die Kriegerorganisation des Deutschen Frauenverbands, die einschließlich der NS-Frauenwirtschaft rund 4.3 Millionen Frauen umfaßte, von denen 452.000 handige Mitarbeiterinnen seien.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Heute abend kommen die Linzer!

Wiesbaden bereitet ihnen einen festlichen Empfang.

Die 1000 Arbeitskameraden aus dem jetzt wieder deutschen Ling, der engeren Heimat des Führers, die bis einschließlich Montag in unserer Stadt zu Gast weilen werden, treffen heute abend um 20 Uhr in Wiesbaden ein.

Song Wiesbaden wird den Kameraden aus dem Reich einen jubelnden Empfang bereiten. Sie werden auf dem Bahnhofplatz durch Kreisleiter **Sawina** herzlich begrüßt werden und anschließend durch ein **Festzüge** der Partei und ihrer Gliederungen über die Bahnhofstraße zum Deutschen Gelände marschieren. Am Bahnhof selbst, wie auch auf der Marschstraße werden die Wiesbadener Volksgenossen unteren Bühnen aus dem deutschen Österreich jubeln.

Wie alle fühlen uns eng mit ihnen verbunden und wir begrüßen es ganz besonders freudig, daß Wiesbaden als Wohnsitz der Gäste ausgewählt worden ist. Ein Festzüge wird in den Straßen der Stadt während des Aufenthaltes der Linzer Kameraden im Scheine der Frühlingsonne strahlen und so auch äußerlich zum Ausdruck bringen, wie dankbar Wiesbadens Bevölkerung die Unwichtigkeit der Volksgenossen aus dem schönen Ling begrüßt.

Der Dienstagabend steht in Wiesbaden im Zeichen des Empfangs unserer Brüder aus Österreich, an dem sein Volksgeist fehlen wird.

## Abschied vom Wintermantel.

Wenn die ersten milden Wehen und Frühlings-Jonne vom kalten Februar lädt, wird der Wintermantel in den Schrank gelöscht. Das heißt, bald kommt nämlich nach den Tagen am Garderobenhaken dann kann man wieder ob der Winter noch eisigem zurückkehren? Den ersten Frühling ist selbst wenn er folgendermaßen seinen Einsatz gebalten hat, nicht recht zu trauen.

Ammerhin bleibt es ein erhabendes Gefühl im leichteren Frühlingsmantel auszugeben. Dieser Mantel ist nicht nur op Gewicht leicht — er wirkt soulagend heilig und auf seinem Träger. Von Freude leicht und beschwingt und ganz von Frühlingsfreude erfüllt.

Der Wintermantel kann dabei und wundert sich. Bis einer Stunde das Grünlein steht, dann trifft eine Mutter! So ist der Frühling, der die kleine Welt aufzumacht und betrifft durch die Lüfte flattern lässt. Nun geht es auf die Jagd. Sonntags nach der Mutter, die sie so lustig tummelt. Klatschend und springend, sucht man sie im Blüte zu erwischen, aber aller Jagdeifer der Familie erweist sich als

vergeblich, bis sie, die Mutter nämlich, am nächsten Morgen irgendwo keletnungs auf der Tafete sitzt, wo man sie erlegen kann.

An diesem Tage beginnt die allgemeine Mottenlaub. In diesem Tag wird der Kleiderkasten aufgeräumt und umgeföhrt, alle Sachen ausgestrichen und der Wintermantel eines kann besonders gründlich Reinigung unterzogen. Erst wenn er geslopft und gebrützt, mit Mottenzetteln in den Taschen, mit Zeitungspapier in den Armeilen und unter dem Bettlaken, im Schrank hängt, leuchtet man beruhigt auf: zunächst kann nichts gefährlich.

Es gibt Tage, an denen es im Frühlingsmentel noch empfindlich fühlbar ist. Und ganz im Geheimen überlegt man sich, ob man nicht doch noch einmal den Wintermantel... Über das wäre Niedersicht. Jetzt haben wir uns dem Frühling übertrieben, und dabei bleibt es. Jetzt fragen wir Frühlingsfeldblumen, und wenn das Thermometer plötzlich auf 20 Gradsteine sinken sollte. Leider, leider kann man Petrus nicht fordern, dass er gleich wieder drüber wird. Man weiß nicht, auf welchen Wochentag er gleich wieder drüber wird. Es kann sehr, sehr aus längern sein, bis die Frühlingsblumen wieder blühen. Man weiß nicht, wie es leider schon in monatem Frühlingsblumen war, die Kälte und Sonne noch einmal zurückkehren und dass wir uns vielleicht bis zum Mai gedulden müssen, ehe es wirklich schön wird.

Darum muss man um so mehr jeden schönen Frühlingstag genießen. Der Wintermantel jedenfalls, so viel steht fest, bleibt im Kleiderkasten, wo er schon seinen Sommerabsatz angestrebt hat. Vielleicht hat Petrus, wenn er die vielen Frühlingsmannen auf der Straße sieht, wenn sein Auge auf die toten Frühlingsblumen der Frauen und die kleinen neuen Röckchen fällt, ein Einsehen hat: bei solcher Frühlingsstimmung muß der Mensch kochen...

## Führerarbeit im Jungbann 80.

Tagung in der Jugendherberge.

Im weiteren Verlauf der Fühlereinbewertung stand am Samstag und Sonntag die Bewertung der Führerarbeit statt. Von jedem Jähnlein nahmen drei Jungführer und die sechs besten Jungenschaftsführer teil. Nach kurzem March zog ein langes Geländespel, das sich besonders durch schwierige Durchföhren ließ, weil es bei Dunkelheit stattfand und die beiden Parteien vorher keine Möglichkeit hatten, sich irgendwie zu orientieren. Danach Vorbereitungen zu treffen. Anschließend wurde eine Meldelette formiert, die fast 2000 Meter lang war, durch Wald und über Felder zählte und bei der 170 Pimpfe auf 10 bis 15 Meter Abstand ihre erhaltene Meldung über Erwartung gut durchgängen und auch sich ohne Fehler am Ende abgemeldet werden konnte.

Der Sonntagnormabend gab alle Pimpfe bei Sport und Spiel. Nach dem Morgenessen und einer kurzen Ausführung von Jungbannführer Körnnerer dörten alle Pimpfe einschließlich der Fähnlein- und Stammführer die Morgenfeier der SA. Nachdem der Jungbannführer dann weiter die Bewertung der Fähnlein durchging und auf

alle die vergangenen Arbeiten und die großen Aufgaben des Sommers einging, da lag man, daß die junge Führung des Jungbannes in Ordnung ist. Gebietsgeschäftsführer Weigel erläuterte eingehend die Wichtigkeit der Sparmaßnahmen. Er ging davon aus, daß ohne genügende Mittel seine Fabrien kostspieliger könnten und das jeder bis zu letzten Pimpfen für ein Gefangen der Großfahrt, insbesondere der Hessen-Rosslau-Fahrt einzutreten hätte. Dabei drohte er zum Ausdruck, daß der Jungbann 80 mit seiner Sparaffaktion im Gebiet Hessen-Rosslau an einer Stelle stehe, aber die benötigten Mittel noch lange nicht erreicht seien, um die Durchführung auch wirklich voll und ganz zu garantieren.

Dann marschierte die junge Führung des Jungbannes in der Jugendherberge, in der die Tagung stattfand, geschlossen zum Turnierplatz „Unter dem Eichen“, um den Vorführungen der Wehrmacht beizuwohnen. Das disziplinierte Auftreten und Marschieren, sowie die gerade Haltung erregte bei den zahlreichen Besuchern des Platzes besonderes Aufsehen. Geschlossen wie beim Marschieren, so marschierten die Pimpfe auch wieder ab. Ein Tag der Arbeit und ein Tag im Dienste des Führers, dessen Namen mit Stolz die Jungen tragen, war vorüber.

Frühlingsblumen in jedem Betrieb! Jeden Blumen wollen Einzug halten in die Betriebe Hessen-Nassau. Kunstholl sind sie gebreit, geschnitten und bemalt von den Elternbeindjern im Odenwald. Am 20. und 27. März werden die Männer der Deutschen Arbeitsfront so auf allen Straßen und in allen Betrieben bei der letzten Reichsstraßenammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38 antreten. Walter und Marie der DAF, Betriebsführer, Werkschäfner und -führer fordern wieder im freiwilligen Eintritt das Opfer eines jeden Volksgenossen. Chöre, Musik- und Fanfarenjäger der Werkschäfner rufen eben zum Gehören auf. ADG-Sportler, Sing- und Volkstanzgruppen sehen sich an diesem Tag ein. Der Marschritt von Werkschäfern mahnt an letzten Straßenammlung doppelt zu geben. Die Parole am nächsten Samstag und Sonntag lautet: Frühlingsblumen in jedem Betrieb!

**VIM**  
PUTZ ALLES

*Putzt die Wohnung  
frühling-blank!*

V152-305

ausgiebig — sparsam — billig

## Jungvolf ruft!

Ein neuer Jahrgang tritt an.

Wie in den vergangenen Jahren führt die Hitler-Jugend auch jetzt wieder eine Jungvoll-Aktion durch, die das Ziel hat, den Jahrgang 1927/28 der deutschen Jungen und Mädchen zu eröffnen. Die Werbung für das Jungvoll appellierte an den freien Willen der Models und Jungen, sich der großen Jugendorganisation des Führers einzugliedern. Erst jetzt werden die zwischen dem 1. Juli 1927 und dem 30. Juni 1928 geborenen Jugendlichen. Die Meldestellen sind vom 15. bis 31. März geöffnet. Vom 25. bis 31. März findet im

entnimmt. Dieser Zuweisungsschein ist gleichzeitig der erste Ausweis, auf Grund dessen auch der Dienstausweis eingetragen werden kann. Schon vor dieser Anmeldezeit werden alle 16-jährigen Jungen nach einem besonderten System auf ihre Tauglichkeit für den HS-Dienst ärztlich geprüft. Intelligente werden ausgeschieden und bedingt Taugliche mit Vermerk in einem besonderten Gesundheitspass nur für bestimmte Dienstarten zugelassen. Die förmlich juristisch abgestimmten Dienste werden auf ein Jahr vom Dienst juridisch gestellt und mit 11 Jahren dann in das Jungvoll aufgenommen. Die völlig Gesunden erhalten eine entsprechende Bewertung in ihrem Gesundheitspass und können sämtlichen Dienst mitmachen, wobei sie auch weiterhin ärztlich überwacht werden. Nachdem



Jahrgang 1927/28 meldet sich zum Jungvoll.

Im ganzen Reich findet in diesen Tagen die „Woche der Pimpfe und Jungmädchen“ statt, die der Werbung und Meldung des Schuljahrganges 1927/28 dient. In den Meldestellen herrscht bereits lebhafte Betrieb.

(Scherl-Waggonbau-N.)

Rahmen der Aktion eine Woche der Pimpfe und Jungmädchen statt.

Die Aufnahme wird auf einem besondern Schein besetzt, der auch von den Eltern mitunterzeichnet werden muss. Wie die Aufnahme im einzelnen verläuft, bildet die von der Reichsjugendführung herausgegebene Broschüre „Wer der Jungvoldienst“, die einen eingehenden Überblick über das Wesen, die Form und Arbeit des Deutschen Jungvolks in der SA bietet. Die Broschüre soll allen Pimpfen und ihren Eltern in eindeutiger Form vor Augen führen, welche Aufgaben und Pflichten im Jungvoll erfüllt werden und was zur Reglung und Wahrung eines geordneten Dienstbetriebes notwendig ist.

Nach der Anmeldung werden, wie es in der Broschüre u. a. heißt, die zukünftigen Pimpfe den für ihre Wohnungen und Büroräume geeigneten Einheiten zugewiesen. Um die Sache zu vereinfachen, gibt es hierfür den vorgebrachten Zuweisungsschein, aus dem der neuengeschaffene Pimpf Ort und Zeit seines ersten Dienstes

die Diensttauglichkeit festgestellt ist, die Aufnahmeantrag ausgefüllt wurde und die Tauglichkeit bekanntgegeben worden ist, erfolgt am Vorabend des 20. April, des Geburtsstages des Führers, die Meldung des Reichsjugendführers an Adolf Hitler, daß ein neuer Jahrgang zur Aufnahme in seine Jugendbewegung eingetreten ist. In diesem Jahre erfolgt die Aufnahmesperrung am 19. April durch eine Rede des Reichsjugendführers in Marienburg, die vom Rundfunk übertragen wird.

Der erste größere Dienst ist die Ablegung der Pimpfeprobe. Sie stellt folgende Bedingungen: 60-Meter-Lauf in 12 Sekunden, einen Weitsprung von 2,75 Meter, 25 Meter Ballweitsprung, Turnknoten posen, Kenntnis der Schwarzmarkte des Jungvolls, Kenntnis des Horst-Wessel- und des SA-Hohenzollernlaudes. Diese Prüfung muss im ersten halben Jahr nach dem Eintritt abgelegt werden. Ihr Beilegen gibt das Recht zum Tragen des SA-Großtennemessers, des HS-Abzeichens und der SA-Armabzeichen.

Eine Trophäenschau wurde auch in diesem Jahr wieder durch den Kreisjägermeister im Hotel Kaiserhof durchgeführt. Sie zeigte wieder eine reiche Belebung, und dem Jagdfreund wie auch dem Zivili gab die Schau eine treffende Übersicht über das weibergerechte Jagd, dem gerade durch die Neuordnung des Jagdwesens im Dritten Reich eine besondere Bedeutung beigegeben wird. Durch genaue Kennzeichnung von guten und schlechten Abschüssen konnte der Jagdmann Fehler korrigieren. Der Preis geht aus der Schau, die die Aufschlussförderung aller Jagdfreunde Wert darauf legen, daß die Notwendigkeit des gesunden Jagdverhaltens besondere Beachtung findet. Verbunden mit der Schau war ein Sägetappell, der sich eines starken Beifalls erfreuen konnte. Im Anschluß an die Eröffnung des Jahresberichtes durch Kreisjägermeister Hammann, sieht ein Hand von Bildern von Prof. Dr. Schmidtgen, Mainz, einen interessanten und lehrreichen Beitrag über das Naturschutzgebiet der Schorfheide und u. a. über die deutsche Wildtaufzucht, der ja vor allem Reichsjägermeister Göring seine besondere Aufmerksamkeit beansprucht. Nach Schluss des offiziellen Teiles kamen die Jäger mit ihren Freunden noch zu einem Sommerabend, der sich einen starken Beifall erfreuen konnte. Im Anschluß an die Eröffnung des Jahresberichtes durch Kreisjägermeister Hammann, sieht ein Hand von Bildern von Prof. Dr. Schmidtgen, Mainz, einen interessanten und lehrreichen Beitrag über das Naturschutzgebiet der Schorfheide und u. a. über die deutsche Wildtaufzucht, der ja vor allem Reichsjägermeister Göring seine besondere Aufmerksamkeit beansprucht. Nach Schluss des offiziellen Teiles kamen die Jäger mit ihren Freunden noch zu einem Sommerabend, der sich einen starken Beifall erfreuen konnte.

Die Frontkämpferstellung an der Saarstraße mit ihren 18 Einflansiedlungen ist nun soweit fertiggestellt, daß zum 1. Juli die Siedler ihren Einzug ins neue Heim bewerkstelligen können. Dies gab Anlaß zu einem frohen Richtfest, an dem neben den Arbeitskameraden, die an den Bauten beteiligt waren, auch die Siedlerfamilien teilnahmen. Siebungsobmann Weiß hielt eine herzlich willkommene und wies auf die märchenhaften Schwierigkeiten hin, die es zu überwinden galt, bis die Häuser unter Dach gebracht werden konnten. Nun ist die schwierige Arbeit geleistet zur Freude aller Beteiligten. Der Kameradschaftsführer der NSKK, Pg. Kahlé, dankte allen am Werk Beteiligten und mahnte vor allem die Siedler, doch in der Siedlung kein Gedanke der Frontkameradschaft als ungeschriebenes Geheim wahren möge. Bei einem fröhlichen Richtfest, bei Muß und Unterhaltung blieben alle in kameraschärflicher Verbundenheit noch einige Stunden zusammen. Die Arbeitskameraden, die unter Leitung von Architekt Neuffer die Bauten errichten, wünschen noch auf ihr Werk und die Siedler freuen sich jetzt schon auf ihr neues schönes Heim in treuer Nachbarschaft gleichgebliebener Kameraden. Wenn es so weit ist, daß die Siedlung bezogen wird, werden nochmals alle Beteiligten zu einer Feier und zu einem Zusammenkommen.

Keines Spiel — großer Gewinn. Es gibt im täglichen Leben ungezählte Möglichkeiten, ein bisschen Geld aus Spiel zu leben und dafür nichts oder nur einen lästigen Genuss einzuhaben. „Mustermenschen“, die aber dienen Berufungen widerstehen, gibt es sehr wenige, und sowieso es gibt, verdienen sie meistens den Namen: Freihüter. An diese, sowenig wie an geldgierige Raffer, wendet sich auch

**Deutsche Arbeitsfront**  
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Büro 41,  
Sprachreden des Kreisobermanns: Dienstagv. 16-18 Uhr

Froher Feierabend.  
Kleider-Theater.  
Donnerstag, 24. März: „Sonntags Lügen“. Lustspiel in drei Akten von Hans Schweitzer. Beginn 20 Uhr.



**Wenn Frauen**

eine Geschlechtsgenossin zum Ziel spitzer Bosheiten machen u. sie ganz offensichtlich „boykottieren“, dann muß sie gefährlich schön sein ...

**Wenn Männer**

die Kope zusammenstecken und über eine Frau Geheimnissvolles zu flüstern haben, dann muß sie sehr reizvoll sein ...

**Lil Vongronne**

Inbegriff weiblicher Schönheit, Eleganz und Überlegenheit  
in dem großen Gesellschaftsfilm um Ruf und Ehre einer schönen Frau

**Rätsel um Beate**mit  
Albrecht Schoenhals  
Sabine Peters**Morgen Premiere!****THALIA**

Wer hat's geschafft? Eine kleine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“. Ja, das kommt alle Tage vor. Wollen Sie Ihre Sorgen nicht auch der „Kleinen Anzeige“ im „Wiesbadener Tagblatt“ anvertrauen?

**Emil Flees****Manch guter Wein**

ist wenig bekannt, weil er aus kleineren Weinbaugebieten kommt. Ich empfehle Ihnen zu probieren:

Aiterl. o. Gl.  
36er Schwaben, Aichberg. 0.80  
36er Gundelsheim, Aichberg. 0.85  
36er Gundelsheim, Steinert. 0.95  
36er " " Riesl. 1.10

35er Nierkeiner Schnupperberg Riesl. Spärl. natur. 1.45  
35er Nierkeiner Schnupperberg Riesl. Ortg. Abf. R. A. Brodhues 1.50

36er Seehausen, Riesl. Mojei. 1.25  
36er Brauneberger Riesl. " 1.40

Als tägliches Getränk versuchen Sie einmal

über Schwabenheimer Steinader  
Literflasche o. GL . . . . 0.75

Gr. Burgstr. Tel. 593 31 16

Das Haus der gepflegten Weine



Noch brauchen Sie es nicht zu bereuen

uns nicht besucht zu haben, um Deutschlands größten Komiker

**Heinz Rühmann**  
in seiner neuen Glanzrolle, in dem Tobis-Film

**Die Umwege des schönen Karl**  
zu erleben.

Kommen Sie noch heute  
Morgen ist es zu spät!

• Heute letzter Tag! •

Im Großbericht:  
Fox-Tonende-Wochenschau

Die denkwürdigen Tage  
in Österreich

**THALIA**

Geschäftliche Empfehlungen

Adressen

werden laubet geöffnet. Eigene Schreib. Ann. u. B. 587 T. B.

Rosentalstraße 35,  
Gg. Aug.-Str. 8  
Braint. Ruf. 2049

**Union - Theater**

Rheinstraße 47  
zeigt ab heute Dienstag  
den Ufa-Tonfilm

**Gleisdreieck**

(Alarm auf Gleis B)  
Gustav Fröhlich, Heli Finken-  
zler, Hilde Sessak,  
Fritz Genschow

VORANZEIGE:  
„Arme kleine Inge“

**Urania-Theater**

Bleichstraße 30

Nur 3 Tage!

**Die Kronzengin**

mit Sybille Schmitz, Ursula

Grabley, Ivan Petrovich

Ein Kriminalfilm bis zum Schlusse voll zwingender und überwältigender Spannung, wie ihn das Publikum liebt.

Täglich ab 4 Uhr.

**MOBEL DARMSTADT**

Frankenstraße 25

Ehedarbeiten! Kein Laden!

Mechan. Werkstatt

**PAUL REICHET**

jetzt: Oranienstraße 40

Reparaturen an allen Maschinen.

Spez. Kleinkrafträder, Kleinauto

Heute 4, 6.15, 8.30 Uhr

Der zweite Teil des

**FORS** Millionenfilms

**Das indische Grabmal**

0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

Morgen Mittwoch 4 Uhr:

**Hausfrauen-Nachmittag**

Karten: 30 u. 50 - Kinder 20 Pf.

**NOANA**

In ihren sensationellen Schleier-

und Föcherlänzen

die weltberühmte

**HUNGARIA-TRUPPE**

Phänomene Leistungen ungar.

Meister-Artisten o. Bianznummern

Täglich 8.15 - Karten: 0.50-1.50

Morgen Mittwoch 4 Uhr:

**Hausfrauen-Nachmittag**

Karten: 30 u. 50 - Kinder 20 Pf.

Am 21. März 1938, vormittags 9½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock, Zimmer 98,

mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Biengarten, 5. Gewann, Mittelfeld, 2. Ge-

wann, Straße, 4. Gewann, Dorfflach, 1. Gewann und

Lindenberg, 3. Gewann, amwangs versteigert.

Eigentümer Scheele, Milchhändler August Meier

und Friede, geb. Brech, Wiesbaden-Bierstadt.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 21. März 1938, vormittags 10½ Uhr wird an

der Gerichtsstelle, Gerichtsr. 2, 2. Stock,

Zimmer 98, mehrere Adler und Wiesen, hegen in

Wiesbaden-Bierstadt, Mosbacher Weg, Bierstadt,

3. Gewann, Remse, 2. Gewann, Hangesloch, 1. Ge-

wann, Bieng